

handelt. Diese Kritik half der Redaktion. Heute kann festgestellt werden, daß das „Leuna-Echo“ bei der Entwicklung der öffentlichen Kritik im Betrieb eine gute Arbeit leistet. Dieses Beispiel zeigt allen Redaktionen, wie wichtig es ist, ständig Korrespondentenberatungen und Leserversammlungen durchzuführen.

In den Spalten der Betriebszeitung Klarheit und Wahrheit verbreiten!

Im * „Leuna-Echo“ wurde bisher die kämpferische Auseinandersetzung mit feindlichen Argumenten versäumt. Die Redaktion hat es nicht verstanden, im Zusammenhang mit der Diskussion über den Betriebskollektivvertrag den Kampf gegen die Feindhetze, insbesondere gegen das Abhören der verbrecherischen RIAS-Sendungen, zu führen. Das gleiche muß von der Betriebszeitung „Der Scheinwerfer“ des VEB Zeiß-WeTkes gesagt werden.

In einer Diskussion mit der Brigade „Durchbruch“ in der M-Dreherei zeigte sich eine strikte Ablehnung der Übernahme des persönlichen Schutzes der Maschine. Diese Brigade hat aber sehr gute Verpflichtungen zur Erhöhung der Normen und zur Verbesserung der Qualität usw. abgegeben. Es tauchte das Argument auf: „Wenn wir uns heute zum persönlichen Schutze unserer Maschinen verpflichten, dann müssen wir ab nächsten Sonntag im Betrieb Posten stehen.“ In anderen Abteilungen wurde das gleiche Argument vorgebracht. Dies zeigt, daß es systematisch vom Gegner im Betrieb verbreitet wird. Die Betriebszeitung nahm jedoch in keiner Ausgabe dazu Stellung. Das ist ein sehr ernster Mangel!

Vorschläge für die Verbesserung der Arbeit

1. Den Parteileitungen der Betriebe wird vorgeschlagen, in ihrer wöchentlichen Sitzung zu beschließen, auf welche Hauptfragen des Betriebes sich die Redaktion jeweils konzentrieren muß und mit den Genossen Redakteuren darüber ausführlich zu sprechen.

2. Es erweist sich als notwendig, daß die Genossen Redakteure an den Seminaren der Agitatoren teilnehmen. In diesen Seminaren werden die Agitatoren gleichzeitig auf wichtige Artikel in der Betriebszeitung hingewiesen, die sie wieder mit den Kollegen am Arbeitsplatz besprechen.

3. Die Genossen Redakteure sollten an den Beratungen der Aktivisten, Meister und Ingenieure sowie an den Produktionsberatungen in den Abteilungen und Brigaden teilnehmen. Auf diese Weise wird die Arbeit der Redaktionen konkreter gestaltet und ein ständiger Kontakt mit den Werktätigen in der Produktion gesichert.

4. Die Redaktionen sollten regelmäßig Beratungen mit ihren Korrespondenten durchführen. In diesen Beratungen sollen die Korrespondenten Hinweise und Anregungen für ihre Mitarbeit erhalten. Ebenso werden die Redaktionen von den Korrespondenten auf diese Weise ständig neue Vorschläge zur Verbesserung ihrer Arbeit bekommen.

5. Den Redaktionen wird empfohlen, in den verschiedenen Abteilungen ihrer Betriebe regelmäßig Leserversammlungen durchzuführen. Die Redaktionen können hier am besten ihre Arbeit überprüfen und neue Anregungen für die Verbesserung der Zeitung sammeln.

6. Alle Parteileitungen sollten in Verbindung mit den Genossen der Redaktionen ernsthaft prüfen, was sie bisher zur Durchführung des Beschlusses des Sekretariats des Zentralkomitees „Zur Verbesserung der Arbeit der Betriebszeitungen“ getan haben und sofort die notwendigen Schlußfolgerungen daraus ziehen. Die Parteileitungen müssen sich dabei von der Erkenntnis leiten lassen, daß die Betriebszeitungen angesichts des Aufbaus des Sozialismus in unserer Republik eine wichtige Aufgabe bei der Schaffung eines neuen, sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen zu erfüllen haben.

HERBERT JUNG

Die Einstufung in d gewissenh«

Im Kampf für den Aufbau des Sozialismus spielt die ideologische Arbeit eine bedeutende Rolle. Im Beschlusse der II. Parteikonferenz heißt es:

„Auf ideologischem Gebiet ist die wichtigste Aufgabe die Arbeiterklasse und die Masse der Werktätigen in sozialistischem Bewußtsein zu erfüllen und zugleich die täglichen konsequenten Kampf gegen die bürgerliche Ideologien zu führen.“

Ein wichtiges Instrument bei der Durchführung unsere großen Aufgaben auf ideologischem Gebiet ist das Parteilehrjahr. Wenn Genosse Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz feststellen konnte, daß die demokratische und wirtschaftliche Entwicklung sowie das Bewußtsein der Arbeiterklasse und der Mehrheit der Werktätigen soweit entwickelt sind, daß der Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe geworden ist, so hat gerade das einjährige Parteilehrjahr wesentlich zur Entwicklung des Bewußtseins beigetragen. Wie das erste so hat auch das zweite Parteilehrjahr die ideologisch-politische Festigung unserer Partei, die Erziehung der Parteimitglieder und Kandidaten sowie vieler parteiloser Werktätiger zu standhaften Kämpfern für die Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus entscheidend gefördert. Durch das systematische Studium der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin wurde die Entwicklung neuer Kader beschleunigt wurden sie befähigt, erfolgreiche Arbeit unter den Massen zu leisten, sie von der Richtigkeit der Politik der SED zu überzeugen und für die Durchführung dieser Politik zu mobilisieren.

Entsprechend dieser großen Bedeutung des Parteilehrjahrs müssen alle Parteileitungen das Parteilehrjahr 1952/53 das vom 1. Oktober 1952 bis 30. Juni 1953 dauert, sorgfältig und verantwortungsbewußt vorbereiten.

Das System der Schulung im Parteilehrjahr 1952/53

Der Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 29. Juli 1952 über „Die Aufgaben der Parteileitungen und Parteiorganisationen bei der Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahres 1952/53“ sieht vor, daß das bisherige System der Parteischulung bestehen bleibt wobei die Lehrpläne einiger Zirkelarten entsprechend den bisherigen Erfahrungen verändert werden.

Die Politischen Grundschulen dauern zwei Jahre. Sie haben die Aufgabe, alle Mitglieder und Kandidaten der Partei, die noch nicht genügend mit den Grundbegriffen des Marxismus-Leninismus vertraut sind, sowie Parteilose, vor allem Aktivisten, die sich schulen wollen, die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie anzuführen und sie enger mit der Politik der Partei vertraut zu machen. Im ersten Lehrjahr wird das Lehrbuch: „Wir haben die Arbeiter und Bauern der UdSSR die sozialistische Gesellschaft aufgebaut und gegen ihre Feinde verteidigt“ studiert. Im zweiten Lehrjahr werden die Beschlüsse der II. Parteikonferenz der SED, das Leben Ernst Thälmanns, die Rolle der SED als Vortrupp des deutschen Volkes im Kampf um Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus sowie das Statut der SED behandelt.

Die Zirkel zum Studium der Biographie J. W. Stalins dauern nur noch ein Jahr. Sie haben die Aufgabe, die Genossen mit dem Leben und dem Kampf des großen Stalin bekannt zu machen und auf das Studium der